

Es war April

Deniz (=türkisch "das Meer") war aufgeregt. Soviel Neues hier auf dem Boot. Einem wirklichem echten! Nicht nur so eines, wie er daheim in seiner Badewanne hatte! Und er durfte sogar am Steuer stehen. Und die Schalter bedienen!

Natürlich nur, nachdem der Vater/die Mutter ihm das vorher ganz genau erklärt hat, was da passiert. Und er wollte gleich hinaus aufs Meer und das selber ausprobieren!

Es war kalt in der Adria.
Brrr.. Sehr kalt. Scheisswetter!



Aber auch das Meer war aufgeregt!
Sehr aufgeregt!

Es hatte vielleicht 5-6 Beaufort in der Marina Veruda in Pula.

„Bei dieser Bora geht man nicht raus!“ wusste ich.

Natürlich geht es! Aber es macht wirklich keinen Spaß.

Und Deniz wollte unbedingt!

Also? Was tun?

Er soll selber sehen, dass das nichts ist - jetzt!

Er soll später mal selber sagen:

"Nöö, bei dem Wetter gehe ich nicht raus! Weiß ich aus eigener Erfahrung!"
(nicht aus der Erfahrung des Vaters!)

So sagte ich:

"Ok! Also gehen wir mal raus!"

Ich legte ab und ließ ihn gleich bis zur Hafeneinfahrt steuern.

Ich wusste, aus dem Hafen draußen würden es 6 bis 7 Bft. sein am Leuchtturm Porer bereits 8-9 Bft und am Kvarner 10 Bft!

Wellenhöhe im Hafen: Ein halber Meter.
Deniz war begeistert. Stand wie ein Weltmeister am Ruder.
Das heißt nicht auf dem Cockpitboden, sondern auf der Cockpitbank.
Da er noch zu klein war, um über das Steuerrad zu schauen.
Angeleint natürlich. Und in Griffweite die schützende Hand des Vaters.
Jederzeit in Sekundenbruchteilen bereit einzugreifen - bei Gefahr.

Hafenausfahrt.

Wellenhöhe ca. 2 Meter. Noch weiter draußen sah ich schon gelegentliche
Dreimeterwellen. Jeder Wellenberg hatte schon seine Schaumkrone
aufgesetzt.

Wird lustig! Dachte ich mir.

Das macht er nicht lang!

Er war fünf oder knapp 6 Jahre alt.

Mit glänzenden Augen.

Und dann kam Sie!

Die Drei-Meter Welle!

Versetzte die Yacht um 40 bis 50 Grad!

Riss ihm fast das Ruder aus der Hand - wenn ich nicht dazwischen gegriffen
hätte.

Ein riesiger Satz! Und blitzartige Flucht zwischen meine Beine am
Cockpitboden.

"Ich möchte´ wieder heim!! Und „Ich möchte nicht Mann über Bord sein!"
Rief er angstvoll! Der Glanz in den Augen war einem weit aufgerissenem
Angstblick gewichen! Ich kämpfte darum mir das innerliche lauthals Lachen
bei diesem Anblick nicht anmerken zu lassen. Drehte die Yacht genauso
blitzschnell um wie die Welle gekommen war und fuhr in die Marina zurück.

Was hatte er gelernt?

1. Dass man bei so einem Scheisswetter in der Marina bleibt.
2. Aber auch:
dass man trotzdem draußen klar kommt, wenn es darauf ankommt!
Wie er an seinem Vater gesehen hat.

Deniz ist jetzt 18.

Er wurde ein ausgezeichneter Skipper und handhabt die Yacht traumwandlerisch sicher, wie es keiner meiner vielen hundert Schüler nach einem einwöchigem SKS Ausbildungstörn kann. Das lernt man, wenn man so früh schon anfängt. Ohne Nachdenken zu müssen ist das quasi in Fleisch und Blut übergegangen.

Und wenn ich jetzt wieder mal mit meinen 75 Jahren eine Atlantiküberquerung machen wollte, könnte ich diese zwar starten, aber Einhand wäre es ein Himmelfahrtskommando.

Allerdings:

Mit Deniz an meiner Seite würde ich mich sogar nochmal trauen!

